

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.



Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährlich
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;
hiesu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 107.

Freitag, den 9. September 1904.

40. Jahrgang

Rundschau.

— Sr. Majestät der König hat die Stelle des evang. Stadtdekanus und des 1. Stadtpfarrers an der Hospitalkirche zu Stuttgart dem Hosprediger Oberkonsistorialrat Keeser daselbst unter Enthebung von der Stelle eines außerordentlichen Mitglieds des evang. Konsistoriums, aber unter Belassung von Titel u. Rang eines Oberkonsistorialrats übertragen.

Stuttgart, 6. Sept. Der acht Uhr-Ladenschluß, welchen auch ein großer Teil der hiesigen Geschäftsleute bisher vergeblich angestrebt hat, ist für Heilbronn zur vollendeten Tatsache geworden. Mit sofortiger Wirkung hat die K. Kreisregierung die Anordnung getroffen, daß die offenen Verkaufsstellen in der Stadt Heilbronn mit Ausnahme der Bäcker, Metzger und Konditoren, welche ihre Waren selbst herstellen, für den geschäftlichen Verkehr um 8 Uhr abends, ausgenommen an Samstagen und an Werktagen vor Festtagen, zu schließen sind. Um eine derartige Verfügung herauszubekommen, bedarf es bekanntlich eines Antrages von mehr als 2 Dritteln der beteiligten Geschäftsinhaber der Gemeinde.

Enzthal, 7. Sept. Bei dem in Besenfeld abgehaltenen Waldverkauf des Privatiers Eber von Kastell kaufte Schultheiß Erhardt hier für 150 000 Mk. Waldungen. Nach den festgestellten Bedingungen ist der Betrag innerhalb vier Wochen zahlbar. — Auch die Gemeinde Altensteig kaufte zur Arrondierung des Gemeindefeldes acht Morgen gutbestockten Tannenwald im Wulzenteich bei Besenfeld um die Summe von 19 000 Mk.

Altensteig, 6. Sept. Unter zahlreicher Beteiligung der hiesigen Gerbereibesitzer und deren Söhne wurde gestern von dem früheren Direktor der deutschen Gerberschule, H. Heinze aus Freiberg in Sachsen, ein praktischer und theoretischer Lehrkurs eröffnet. Der Hauptzweck des Kurses ist, die Gerber mit den neuesten Errungenschaften, sowohl auf chemischem als auch technischem Gebiet in der Gerberei bekannt und vertraut zu machen, um dadurch die Gerberei, insbesondere aber das Kleingewerbe zu heben. Zu den ca. 600 Mk. betragenden Kosten des Kurses hat die Zentralstelle für Gewerbe und Handel die Summe von 400 Mk. beigesteuert, was von den hiesigen Gerbern aufs freudigste begrüßt wurde.

Waiblingen a. G., 3. Sept. Die Eröffnung der neuen Bahnlinie von der Station Waiblingen-Sersheim nach der Stadt Waiblingen findet am 30. Sept. statt.

Untertürkheim, 5. Septbr. Seit zwei Jahrzehnten sind hier die Preise für Bauplätze im steten Steigen begriffen.

Welch horrende Höhe dieselben für Plätze in günstiger Lage erreichen können, zeigt ein Kauf in der Wilhelmsstraße, bei dem 52,50 Mark per Quadratmeter bezahlt wurden.

Triberg, 4. Sept. Letzten Donnerstag brannte der Filbenbauerhof in Langenschiltach nieder. Es ist dies der größte Hof im ganzen Schwarzwald. Die großen Heuvorräte (etwa 200 Morgen), die Frucht u. s. w. verbrannten. Da das Feuer an der Außenseite des Gebäudes entstand wird Brandstiftung vermutet.

Mannheim, 7. Sept. Ueber ein heiteres Vorkommnis wird dem „N. G. A.“ geschrieben: Ich hatte gestern nachmittag das Vergnügen mit der Nebenbahn Weinheim-Heidelberg von Leutershausen nach Heidelberg zu fahren. Da geschah es, daß in Schriesheim ein „italienisch“ aussehender junger Mann in das Zügle einstieg, der eine schon Montag abgefahrene Rückfahrkarte statt eine zur Fahrt gültige Karte hatte. Der Zugführer hielt dem Vertreter Welschtirols — als solcher stellte er sich nämlich später einigen Mitreisenden vor — sein Unrecht vor Augen. Doch der „welsche“ Mann blieb in gebrochenem Deutsch dabei: „Das Billjett is noch nicht obgelaufen.“ Do stehts joo: 3 Tooge Gültigkeit. Gestern sohre, heute sohre und morgen sohre! Bis zur letzten Minute sohre!“ Eine gar nicht üble Auslegung der Bezeichnung „Zur Rückfahrt drei Tage gültig.“ Der Schaffner konnte absolut mit dem Manne nichts machen, weshalb er ihn auf der Station Dossenheim dem Stationsvorsteher vorführte. 15 Pfg. nachzuzahlen weigerte sich der Mann. Lieber wolle er 3 Tage sitzen. Seine Personalien wurden festgestellt, dann durfte er losziehen, er wohnt in Dossenheim. Ein Strafmandat von 6 Mark wartet seiner.

Dreißbach, 5. Sept. Aus Anlaß der neulich abgehaltenen Festungsmanöver bei Neubreitsach berichtet ein Korrespondent im „Eh. Tgbl.“: Eine neue Erscheinung für unsere Gegend bildeten besonders die sogenannten „Schleichpatrouillen“, die ganz in grünem Drillichanzug über die Wälle und durch die Gräben schlichen, um Drahtverhaue zu zerschneiden und einen Eingang zu erkundschaffen. Bei dem Durchschneiden der Drähte rief den Schleichpatrouillen ein wachsender Belagerter vom Wall aus zu: „Wann's Ernst wär, däten-er ons d'r Droht net abspäke!“

München, 6. Sept. Herzog Ludwig Wilhelm ist gestern bei einer Wanderversammlung in der Nähe von Landsbut vom Pferde gestürzt und hat eine Gehirnerschütterung erlitten. Sein Zustand ist den Umständen angemessen zufriedenstellend.

— Die „Neue bayrische Landeszeitung“ in Würzburg erhob gegen den Zentrumsführer Dr. Heim in München den Vorwurf, daß er den bayerischen Staat betrogen habe durch Eisenbahn-Frachtgeld-Hinterziehungen. Hierauf wurde die Redaktion des genannten Blattes von der Regierung aufgefordert, ihr Beweise mitzuteilen. Es ist das geschehen und wird nunmehr eine Anklage gegen Dr. Heim erfolgen. Dr. Heim ist der Zentrumsführer im bayrischen Landtage, der kürzlich den Kriegsminister Mich beseitigen wollte, indem er ihm Unwahrheiten vorwarf.

Aus Sachsen, 3. Sept. Folgende Geschichte erzählt das „N. W. Journal“: Um eine Schuld zu sühnen, unternimmt soeben ein fürstliches Paar eine Pilgerreise von Sachsen aus zu Fuß nach der ewigen Stadt. Prinz Friedrich von Schönburg-Waldenburg hatte sich im Jahre 1897 in Venedig mit Prinzessin Alice von Bourbon vermählt. Dort wurde das Paar von dem damaligen Patriarchen Sarto, jetzigen Papst Pius X., getraut. Die Ehe war indes, wie bekannt, keine glückliche und es kam zur Scheidung. Seither hat Papst Pius X. allen seinen Einfluß angewendet, um eine Ausöhnung der Geschiedenen herbeizuführen, und das ist ihm denn auch gelungen. Die weitere Folge hiervon ist die nunmehrige Pilgerfahrt des wiedervereinigten fürstlichen Paares nach Rom, um dort vom heiligen Vater die volle Absolution zu erbitten. Das fürstliche Pilgerpaar kehrt auf seiner Fußreise in den gewöhnlichen Gasthöfen ein, die es auf seinem Wege vorfindet, und bestätigt seine Bußfertigkeit auf dem ganzen weiten Weg durch Werke der Wohltätigkeit, indem es überall Almosen verteilt. Prinzessin Alice trägt eine schwarze Reisetouillette ohne jeglichen Schmuck; als Kopfbedeckung einen schwarzen Schleier. Der Prinz legt den weiten Weg in einem schlichten braunen Anzug zurück; er trägt gleichsam zur Betonung des Wesens seiner Pilgerfahrt eine schwarze Armbinde. Als Fußbekleidung trägt er Sandalen und das Haupt bedeckt ein dunkler Filzhut.

Leipzig, 3. Sept. Während der jetzigen Herbstmesse ist es gelungen, fünf mit Zuchthaus vorbestrafte Personen festzunehmen, die an dem großartigen Pelswarendiebstahl im Lomaterschen Rauchwarengeschäft Ende Mai d. J. teilgenommen haben. Sie hatten versucht, die gestohlene Ware jetzt zu verwerten, dadurch wurde man auf die rechte Spur geführt. Der Gesamtwert der gestohlenen Waren betrug über 100 000 Mk., davon ist zunächst der dritte Teil wieder zur Stelle

geschafft. Der Haupttäter, ein 27jähriger Rauchwarenzurichter, hat bereits früher einmal für 40000 Mk. Felle gestohlen.

Berlin, 6. Sept. Der ehemalige Präsident des Oranjesreichtums Steijn hat heute morgen Berlin mit seiner Familie verlassen und hat sich nach Utrecht begeben, von wo er der „Staatsbürgerztg.“ zufolge über London nach Bloemfontein zurückkehrt, um dort die Praxis als Rechtsanwalt wieder aufzunehmen.

Nach Pariser Meldungen einiger Wiener Blätter befindet sich die Prinzessin Luise von Koburg mit Mattachich auf der englischen Insel Jersey.

Tokio, 7. Sept. (Neuermeldung.) General Kuroki stieß bei Jentai auf so hartnäckigen Widerstand, daß er ihn erst nach 4tägigem Kampfe brechen konnte. Dies erklärt, daß der Rückzug der Russen nach Mukden möglich war.

Petersburg, 7. Sept. Ein Telegramm der „Nowoje Wremja“ aus Mukden vom 5. ds. Mts. lautet: Die Tete unseres Trains hat Mukden erreicht. Auf der ganzen Front ging der Kampf der Nachhut weiter. Der Rückzug vollzog sich in größter Ordnung, obgleich die aufgeweichten Wege die Bewegungen des Trains sehr erschwerten. Die Japaner rückten auf den östlichen Wegen vor und der Feind setzt alles daran, Mukden schneller als wir zu erreichen. Die Japaner verfügen offenbar über uns bedeutend überlegene Streitkräfte, besonders über mehr Artillerie.

Petersburg, 7. Sept. Nach einer hiesigen Meldung läßt der Statthalter Alexejew bei Tielin, 70 Werst nördlich von Mukden, das natürliche Vorsteile bietet, Terrain besetzen, um an der Spitze der Mukdener Garnison und etwaiger Verstärkungen daselbst gemeinsam mit der erwarteten Armee Kuropatkins den Marsch der Japaner nach Charbin aufzuhalten.

(Gingefandt.)

Soll man über den Artikel in No. 106 des Anzeigers lachen, weinen oder gar ein gleiches, unverständliches Randerwelsch schreiben? Weinahe komme ich in die Versuchung, die Redaktion der Chronik zu erjuchen, den Artikel im Anzeiger auch in ihrem Blatt zu bringen; solche Expectorationen gehören niedriger gehängt und gehörig verbreitet, damit sie auch ihre unausbleibliche Wirkung nicht verfehlen. O sancta simplicitas! Insolange die Berichte im Anzeiger nicht durchaus der tatsächlichen Wahrheit ohne Selbstberänderung entsprechen, wird die Richtigstellung derselben erfolgen; denn wenn man Wind sät, wird man Sturm ernten!

Unterhaltendes.

Der Polizei-Agent.

12. Forts.) (Nachdruck verboten.)

Aber Hamilton hatte kein Auge für die liebliche Szenerie, die ihn umgab — er war so in seine eigenen Gedanken vertieft, daß er ordentlich emporschrak, als sie in den ersten Tunnel eintauchten. Nur das Bild des Flüchtigen schwebte vor seiner Seele, und selbst daß er Schlaf und Ruhe entbehrt hatte, um diesen zu erreichen und einzuholen, fühlte er nicht. Der Zug flog mit reißender Schnelle

dahin, aber ihm kam es noch immer vor, als ob er in seinem Leben nicht so langsam gefahren wäre. Jetzt glitten sie an den grünen Hängen des freundlichen Tales dahin — jetzt wieder öffnete der Berg seinen Schlund, um sie in seine düstere Tiefe aufzunehmen, und aufs neue schossen sie hinaus in den dämmernden Abend. Aber Hamiltons Augen schienen für das alles keine Sehkräft zu haben, so teilnahmslos, so unbewußt selbst streifte sein Blick darüber hin, bis endlich der schrille Pfiff der Lokomotive die Nähe der Station Ems anzeigte, und eine Masse Spaziergänger, Herren zu Fuß und Damen und Kinder auf Eseln, in der unmittelbaren Nähe der Bahn sichtbar wurden. Es war spät geworden, und die Leute eilten jetzt nach Haus, denn so heiß die Tage auch sein mochten, die Nächte blieben kühl und frisch genug.

Aber diese kümmerten den Polizeimann nicht, der recht gut wußte, daß der, den er suchte, sich nicht unter ihnen befand, selbst wenn es noch hell genug gewesen wäre, einzelne Physiognomien der da draußen Wandernden zu erkennen, aus denen sich nur die lichten Kleider unterscheiden ließen.

Der Zug hielt, aber selbst jetzt noch war Hamilton einen Augenblick unschlüssig, ob er nicht lieber sitzen bleiben und bis nach Oberlahnstein und Koblenz mitfahren solle; denn ließ es sich denken, daß der Flüchtige gerade hier ausgestiegen sei? Derartige Menschen sind allerdings furchtbar leichtsinnig, und der alte Aktuar hatte am Ende doch recht gehabt, wenn er ihm riet, die Spielbank jedenfalls einmal ein paar Stunden zu besuchen. Verloren war immer kaum viel Zeit dabei, denn kam er jetzt auch nach Koblenz, so mußte er doch die Nacht dort liegen bleiben, um bei dem Abgang des ersten Morgenzuges erst am Bahnhof zu sein. Er folgte also dem Rat des alten Mannes, stieg aus und ging in das dicht am Bahnhof gelegene Hotel zum Gutenberg, um dort erst etwas andere Toilette zu machen. Er wollte sich nämlich nicht der Gefahr aussetzen, daß er von dem schlauen Verbrecher zuerst erkannt würde, denn er zweifelte keinen Augenblick daran, daß Kornik ihn an jenem Abend ebenso gut bemerkt habe, wie seinen Begleiter Burton, und ihm deshalb jetzt ebenso rasch ausweichen würde wie jenem.

In seiner Tasche trug er einen leichten hellen Sommerrock, den zog er an, setzte eine hellgrüne Brille auf und borgte sich noch außerdem vom Kellner einen Zylinderhut. Mit dieser ganz geringen Veränderung seiner Toilette, die er dadurch vervollständigte, daß er ein weißes Halstuch statt seines bisher getragenen schwarzen nahm, fühlte er sich ziemlich sicher, wenigstens nicht gleich auf den ersten Blick erkannt zu werden. Kornik hatte ihn ja überhaupt nur die kurze Zeit im Coupé gesehen und ihn dabei keineswegs seiner Beachtung so besonders wert gehalten. Dann aß er etwas und hielt es nun an der Zeit, das jetzt besonders frequentierte Kurhaus zu besuchen.

Es war indessen völlig Nacht geworden; unterwegs traf er nur noch einzelne Leute, die vom Kurhaus weg über die Brücke in ihre am anderen Ufer liegenden Quartiere gingen, das Kurhaus selber aber war noch hell und glänzend erleucht

et und auch in der Tat der einzige Platz in dem ganzen Badeort, den man abends besuchen konnte, und wo man Gesellschaft fand. Die anderen zahllosen Hotels schienen nur zum Essen zu dienen, denn in ihren Sälen verzehten riesige Tische, deren Zwischenraum vollständig mit Stühlen ausgefüllt war, jeden nur einigermaßen möglichen Platz. Man konnte sich in keinem von ihnen wohnlich fühlen.

Das Kurhaus dagegen vereinigte alles, was sich von Pracht und Eleganz nur denken ließ — ein reichhaltiges Bezejimmer, mit bequemen Fauteuils, einen prachtvollen Saal zu Konzerten oder Spiel- und Tanzplätzen der Kinder und Damen, und dann den unheilvollen Magnet für die Spieler die grünen Tische, von denen der verführerische Klang des Metalls in alle harmlosen Spiele und Vergnügungen hinübertönte und seine Opfer erbarmungslos an- und nachher auszog.

Es ist eine Schmach für Deutschland, daß wir noch diese vergoldeten Schandhöhlen in unseren Gauen dulden — es ist eine doppelte Schmach für die Regierungen, die sie begünstigen und gestatten, und alle die Opfer, die jährlich fallen, müssen einst auf ihren Seelen brennen.

Napoleon III. hat die Spielhöhlen aus seinem Reich verbannt und die Spieler damit über die Grenzen getrieben. Geschaß das aber nur deshalb, daß sie in Deutschland ihre gesetzliche Aufnahme finden sollten? und müssen wir nicht vor Scham erröten, wenn wir dieses französische Unwesen mit französischen Marken und Marqueuren im Herzen unseres Vaterlandes eingewistet finden? Aber es ist so. Trotz der gerechten Entrüstung, die allgemein darüber herrscht, müssen wir jetzt geschehen lassen, daß andere Nationen die Achseln darüber zucken und uns bedauern oder — verachten, müssen wir es geschehen lassen, sage ich, denn

„wollten wir alle zusammen schmeißen, wir könnten sie doch nicht Lügner heißen.“

Wenn wir es denn aber trotz allem unter unseren Augen so frech fortgeführt sehen, so gehört es sich, daß sich jeder rechtliche Mann wenigstens dagegen vermahrt, diese Schandbuden gutzuheißen. Das Ausland möge erfahren, daß die deutsche Nation unschuldig ist an diesem Werk und keinen Silberling von dem Blutgeld verlangt, das es einzelnen Fürsten einbringen mag. Hammer Schlag auf Hammer Schlag folge auf das Gewissen der Vertreter deutscher Nation, bis sie endlich wach gerüttelt werden — sie sollen sich wenigstens nicht beklagen dürfen, daß man sie nicht geweckt hätte.

Hamilton dachte freilich an nichts derartiges, als er das hell erleuchtete Portal betrat, an welchem ein galonierter Portier und ein sehr einfach gekleideter Polizeidiener — zur Wache, daß das heilige Spiel nicht etwa gestört würde — auf Posten standen.

(Fortf. folgt.)

50m. Modelle Wellaustr. Paris v. 75 Pf. p. Mtr. an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft. MICHELS & Co. BERLIN SW. 13. Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafstr. Eigene Fabrik in Orafeld.

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad
vom 26. August bis 8. September 1904.

Geburten:

- 24. Aug. Wurz, Wilhelm, Hausdiener, 1 Tochter
 - 5. Sept. Bechtle, Jakob Friedrich, Holzhauer hier, 1 Tochter.
- Aufgebote:**
- 27. Aug. Mangold, Karl Richard, Metallbrücker hier und Bausert, Berta Sofie, Kellnerin hier.

- 5. Sept. Kappler, Johann Friedrich, Maurer hier und Möhner, Emilie in Jllingen.
- 5. Sept. Schmid, Friedrich Daniel, Holzhauer hier und Kollmer, Pauline Friederike von Langenbeutlingen.
- 8. Sept. Fortheimer, Wilhelm Christian, Maurer hier und Bohnet, Katharine, Zimmermädchen hier.
- 7. Sept. Rau, Gottlieb Andreas, Holzhauer in Sprollenhäus und Schumann, Anna Marie hier.

Gestorbene:

- 26. Aug. Großmann, Christian Gottlieb, Sohn des Stationstagelöhners Christ. Friedrich Großmann hier, 7 Monate alt.
- 29. Aug. Aberle, Karl Friedrich, Bäcker und Tagelöhner hier.
- 3. Sept. Schwerdtle, Gustav Friedrich, Sohn des Schlossermeisters Karl Gottlob Schwerdtle hier, 1 Monat alt.
- 8. Sept. Bechtle, Wilhelmine, Tochter des Holzhauers Jakob Friedrich Bechtle hier, 4 Tage alt.

Turn-Verein Wildbad.

Am Sonntag, den 11. Septbr.
von Nachm. 2 Uhr an
findet in der Turnhalle das

Abturnen

statt, wozu jedermann frendl. eingeladen wird. Eintritt hiezu frei. Um 2 Uhr Durchmarsch durch die Stadt mit Musik.

Von Abends 1/2 8 Uhr ab

Tanz-Unterhaltung

in der Turnhalle.

Der Turnrat.

Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mark.
Vereinszeichen sind anzulegen.

Wildbad.
Der städt.

Obstertrag

am Rennbachweg und an der Calmbacher Straße wird
nächsten Montag, den 12. Sept.
nachmittags von 1 Uhr an,
an Ort und Stelle gegen Barzahlung
öffentlich versteigert. Zusammenkunft bei
der städt. Sägmühle.

Die Stadtpflege.

Canaria- u. Vogelzüchter- Verein Wildbad.

Am 2. Oktober ds. Js.
findet eine große Geflügel-
Verlosung statt. Lose à 20
Pfg., jedoch nur für Mitglieder
des Vereins, zu haben bei Kauf-
mann Blumenthal, Bäckermstr. Bechtle
und Korbmacher Treiber jr.

Diejenigen Mitglieder des Vereins,
welche Geflügel hiezu verkaufen wollen,
haben dies längstens bis 25. ds. Mts.
bei Herrn Gerbermeister Rath anzu-
melden.

Der Vorstand.



Dalma

Aecht nur in versiegelten
grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.

Tötet sicher alle Insecten sammt Brut.

Millionenfach bewährt gegen Fliegen, Schnaken, Schwaben, Ruffen, Wanzen
u. s. w. Wird von Militärbehörden schon seit Jahren bezogen. Alleiniger Fab-
rikant: Apotheker E. Lahr in Würzburg. In Wildbad zu haben in der Hof-
Apotheke von Dr. C. Meßger



Kraut-Essig

Beste Speise- & Einmach-Essig
MAGENLEIDENDEN ÄRZTLICH EMPFOHLEN
Nach Belieben mit Wasser zu verdünnen

J.L. RÖSEL NACHFOLGER STUTTGART Telefon 3069
Ges. geschützt unter No. 44307

Zu haben bei:
 G. Alberle
 (Inh. G. Blumenthal.)
 Wildbad.
 Carl Meßger,
 Würzburg.

Ein

Mädchen

im Alter von 16—20 Jahren für Zimmer
und Wirtschaft, sofort nach auswärtig
gesucht. Lohn nach Uebereinkunft, fami-
liäre Behandlung. Zu erfragen in der
Exped. d. Bl.

Mädchen Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen für Küche
und Haushalt wird angenommen bei hohem
Lohn und guter Behandlung. Gelegenheit
zur Erlernung besserer Küche.

Karl Stark,
Weinstube „3. grünen Au“
Pforzheim.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, in-
gendsfrisches Aussehen, weiße sammetweiche
Haut und blendend schöner Teint. Alles
dies bewirkt nur: Radebeuler
Stedenpferd-Villemilch-Seife
von Bergmann und Co., Radebeul
mit echter Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 50
Pf. bei: Hofapoth. Meßger; Fr. Schmelzle.

Weißengreiniger Schneeweiß

solle an keinem Waschtage fehlen. Blen-
dend weiße Wäsche. 3/4 Ltr. Fl. 0,35.
Drogerie Heinen.

Hamburg - Amerika Linie
HAMBURG

Hamburg - Newyork

mit
Doppelschrauben-Schnell- und
Postdampfern.

Ferner Beförderung nach
Westindien, Mexiko, Brasilien
Canada, La Plata, Britisch-Indien,
Ost- und Süd-Afrika, Gesellschaftsreisen zur
Weltausstellung in St. Louis.

Fahrtarten zu Originalpreisen bei
Carl Bott, Uhrmacher, Wildbad und
Wilh. Waldmann, Herrenalb.

Ein Mittel zum Sparen!

Altbewährt

MAGGI'S Würze

einzig in ihrer Art.

Gibt schwachen Suppen,
Gemüsen u. s. w. unvergleichlichen
Wohlgeschmack.

Rapid

Schnellglanzputzpulver à 20 Pfg. ist vor-
trefflich.
Anton Heinen.

Stuttgart
Pforzheim.

Stuttgarter



Kaufhaus

Manufacturwaren
Modewaren

Ecke Marktplatz
u. Schlossbergstrasse.

Damen-Confektion

Fertige Betten
Baby-Ausstattungen

Aussteuer-Artikel

Eröffnung!

15. September, Nachm. 4 Uhr.

Die Geschäftsräume sind anläßlich der Eröffnung festlich decoriert und ist das tit. Publikum zur freien Besichtigung höflich eingeladen.

Es versäume daher Niemand sich von der Reichhaltigkeit und Gediegenheit der Lager zu überzeugen und wird bemerkt, daß das Stuttgarter Kaufhaus nur durchaus als solid erprobte Waren in enormer Auswahl, zu auffallend billigen Preisen, sowie auch die neuesten Erscheinungen der Mode und Saison dem Verkauf ausstellt.

